

Einführung in die
islamischen Rechtszwecke
Maqāṣid al-Šarīʿa

Jasser Auda

Einführung in die
islamischen Rechtszwecke
Maqāṣid al-Šarīʿa

Deutsche Übersetzung von Mahmoud Bassiouni



EBVERLAG

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen sowie die
Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen bedürfen der
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Umschlagbild: Bildausschnitt aus: *Die Welt der
Ornamente*, S. 112, Tafel 65,
Taschen: Köln 2006.

Gesamtgestaltung: Rainer Kuhl

Copyright ©: EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin, 2015

ISBN: 978-3-86893-191-4

E-Mail: post@ebverlag.de

Internet: www.ebverlag.de

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
(I) WAS SIND MAQĀṢID?	11
Ebenen des Warum	11
Maqāṣid und Maṣāliḥ	15
Dimensionen der Maqāṣid	16
Maqāṣid al-Šarī'a im Iğtihād der Gefährten	29
Frühe Theorien der Maqāṣid	35
(II) DIE IMĀME DER MAQĀṢID (FÜNFTES BIS ACHTES ISLAMISCHES JAHRHUNDERT)	42
Imām al-Ġuwayni und öffentliche Bedürfnisse	43
Imām al-Ġazāli und die „Reihenfolge der Notwendigkeiten“	44
Al-‘Izz Ibn ‘Abd al-Salām und die „Weisheiten hinter den Normen“	46
Imām al-Qarāfi und die Klassifizierung prophetischer Handlungen	47
Imām Ibn al-Qayim und die „Essenz der Scharia“	48
Imām al-Šāṭibi und die Konzipierung der Maqāṣid als Rechtsgrundlagen	51

(III) DIE ROLLE DER MAQĀṢID IN DER ZEITGENÖSSISCHEN ISLAMISCHEN ERNEUERUNG	53
Maqāṣid als Projekt für Entwicklung und Menschenrechte	54
Maqāṣid als Basis für einen neuen Iğtihād	62
Die Differenzierung zwischen Mitteln und Zwecken	74
Maqāṣid und die thematische Interpretation des Korans	80
Das Verständnis der prophetischen Absichten	83
„Öffnung der Mittel“ neben der „Blockierung der Mittel“	90
Zweckkategorien und dazugehörige Mittelkategorien nach al-Qarāfi	95
Den Zweck der „Universalität“ verwirklichen	96
Maqāṣid als gemeinsamer Nenner der islamischen Rechtsschulen	99
Maqāṣid als gemeinsame Grundlage des interreligiösen Dialogs	101
Maqāṣid al-Šarī‘a angewandt	105
Fazit	114

VORWORT

Es ist eine große Freude, die deutsche Übersetzung meiner Einführung in die islamischen Rechtszwecke zu sehen. Nachdem nun mehrere meiner Bücher in viele andere Sprachen übersetzt wurden, ist dies mein erstes Buch, das auf Deutsch erhältlich ist. Der deutsche Leser ist dabei aus einer Reihe von Gründen ein sehr wichtiger Leser, wenn es um Zwecke bzw. *Maqāṣid* des islamischen Rechts geht. In Europa gibt es heute leider zwei bedauerliche und wachsende Tendenzen: den islamischen Extremismus und die Islamophobie. Beide Strömungen stellen in meinen Augen zwei Seiten ein und derselben Medaille dar und ein zweckbasiertes Verständnis des Islams ist der beste Weg, um beiden die Stirn zu bieten. Islamfeindliche und islamische Extremisten verstärken sich gegenseitig und weisen viele interessante Gemeinsamkeiten auf. So lautet die islamophobe Version des Status der Frau im Islam etwa, dass es in der Natur des Islams liege, Frauen zu unterdrücken, dass muslimische Männer das Recht haben, Frauen zu einer bestimmten Kleiderordnung zu zwingen und sie zu misshandeln, oder dass muslimische Frauen schlicht keine legalen, politischen, ökonomischen oder sozialen Rechte genießen. Die Ansicht islamischer Extremisten ist bedauerlicherweise sehr ähnlich. In dieser Version werden islamische Quelltexte auf eine patriarchalische Weise (mis) interpretiert, die den koranischen Prinzipien der Geschlechtergleichheit und den Familienwerten der Güte, Liebe, Gerechtigkeit fundamental widersprechen. Ein weiteres Bei-

spiel sind die schrecklichen Verbrechen, die wir vor kurzem in Frankreich erlebt haben. Islamfeinde sehen den Islam als gewalttätige Religion, in der Gott den Menschen befiehlt, ihre Söhne für Ihn sterben zu lassen und unterstellen den Muslimen per Definition eine Gewaltbereitschaft, die es durch präventive Strategien zu handhaben gilt. Die alternative islamisch-extremistische Ansicht scheint dem menschlichen Leben dagegen nicht dieselbe Wertschätzung beizumessen, die sich in den islamischen Quelltexten finden lässt. Für die islamische Gelehrsamkeit ergibt sich daher die Notwendigkeit, eine ausgewogene und kritische Position zu beziehen, die sich aus den grundlegenden und allgemeinen Prinzipien des Islams ergibt, wie etwa Gerechtigkeit, Weisheit, Gleichheit, Freiheit, Wohltätigkeit, Versöhnlichkeit, friedliches Zusammenleben und das Konzept der Rechte. Sie ist verpflichtet, beiden falschen Narrativen durch den Rückgriff auf die universalen Werte der Gerechtigkeit und des Friedens entgegenzuwirken. Jeder Akt der Gewalt – ob im individuellen oder größerem Umfang – gehört im Zusammenhang der Ungerechtigkeit in die Definition des Terrorismus, unabhängig davon, mit welchen Etiketten oder Rechtfertigungen er versehen wird. Nochmals, die höheren Prinzipien und moralischen Ziele bieten in diesem Bereich eine dringend benötigte gemeinsame Grundlage. Islamophobe haben Schwierigkeiten, die Idee einer Integration von Muslimen in westliche Gesellschaften zu akzeptieren. Sie glauben, dass die einzige „Lösung“ des „Problems“ der islamischen Präsenz im Westen in einer kompletten Assimilation besteht und damit die Möglichkeit einer „westlichen muslimischen Identität“ verneinen. Alle, die nicht „assimiliert“ werden wollen, sollten dement-

sprechend die westlichen Gesellschaften verlassen. Islamische Extremisten fordern ironischerweise dasselbe. Sie fordern Muslime im Westen dazu auf, sich nicht zu integrieren und in islamische Ländern zurückzukehren, selbst solche westliche Muslime, die noch nie in einem anderen Land gelebt haben. Das Konzept der Integration erfordert eine Form des Multikulturalismus, in dem Muslime zu einem Bestandteil eines westlichen Mosaiks werden. Dabei sollten sich muslimische und andere Mitbürger darüber bewusst sein, dass Integration moralisch auf Toleranz, gegenseitigem Respekt und friedlichem Zusammenleben fußt; Werte, die allen gemein sind und eigenständige *maqāṣid* darstellen. Obwohl islamfeindliche und islamische Extremisten eine kleine Minderheit darstellen, werden ihre Stimmen immer lauter und ihre Gefahren immer deutlicher. Es ist daher wichtig, ein Verständnis des Islams zu vermitteln, das auf seinen ethischen Prinzipien und Zwecken basiert. Dieses Buch versucht genau das. Ich hoffe, dass dieses Buch dazu verhilft, einen Schritt in die richtige Richtung zu setzen, um sowohl dem islamischen Extremismus als auch der Islamfeindlichkeit entgegenzutreten.

